

# *In Bruchsal daheim*

Wie Menschen mit Migrationshintergrund  
in Bruchsal heimisch geworden sind

von  
Patrik A. Hauns  
und  
Christian Jung

verlag regionalkultur

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Verfasser .....	3
Vorwort der Oberbürgermeisterin .....	5
Zur Geschichte der Migration .....	9
Mohammad Karim Anwar .....	15
Gurmail Singh Bhatia .....	23
Linda Blau .....	33
Kani Birgül .....	39
Migiwa Inoue-Gramlich .....	47
Eleftheria Habich .....	53
Laura Margarita Hoffmann .....	61
Samuel Etana Huwa .....	67
Ghorban Moinzadeh .....	75
Sonja Oellermann .....	85
Chairany Schneider .....	95
Achmad Tahleh .....	101
Die Autoren .....	110
Ausgewählte Literatur .....	112

*„Migration gehört zur Conditio humana wie  
Geburt, Vermehrung, Krankheit und Tod;  
denn der Homo sapiens hat sich als  
Homo migrans über die Welt ausgebreitet.“<sup>1</sup>*

---

1 Klaus J. Bade, Pieter C. Emmer, Leo Lucassen, Jochen Oltmer (Hrsg.): „Enzyklopädie Migration in Europa“. Paderbron, München, Wien, Zürich 2007, S. 19.

# Zur Geschichte der Migration

von Patrik A. Hauns

Migration hat es in nahezu allen Epochen der Geschichte gegeben. So sind die Themen „Migration“ und „Integration“ – und die damit verbundenen Herausforderungen – gerade auch in der Gegenwart aktueller denn je. *„Viele Europäer fühlen sich in der Konfrontation mit diesen Herausforderungen einer historischen Ausnahme-situation ausgesetzt.“*<sup>2</sup> Ein Blick in die Vergangenheit zeigt jedoch, dass Zuwanderung und Integration schon immer Teil unserer Gesellschaft und Entwicklung waren. Viele Einheimische, die sich heute über das Maß an Zuwanderung oder die Integration der Menschen sorgen, sind selber Nachfahren zugewanderter Fremder.<sup>3</sup>

Eine umfassende Veränderung ergab sich schon durch die Völkerwanderung in der Spätantike, als vor allem germanische Gruppen – bedingt durch den Einfall der Hunnen nach Ost- bzw. Mitteleuropa im Jahre 375 – eine Wanderungsbewegung größeren Ausmaßes auslösten. Später waren es i.d.R. drei Gründe, welche die Menschen zur Migration – ob freiwillig oder unfreiwillig – führten: politischer Druck, wirtschaftliche Not und religiöse Unterdrückung. Die gilt auch für die deutsche Geschichte.

## Zuwanderung aus Glaubensgründen

Die Konfession bildete nach dem Dreißigjährigen Krieg (1618–1648) ein zentrales Kriterium für die Ansiedlung und Integration vieler Menschen. Größere Gruppen waren hier vor allem die Hugenotten.<sup>4</sup> Obwohl die Hugenotten in Folge der Aufhebung des Ediktes von Nantes (1598) durch Ludwig XIV. im Jahre 1685 vorwiegend in Brandenburg-Preußen heimisch wurden, fanden jedoch auch in unserer Gegend

2 Klaus J. Bade in: Klaus J. Bade, Pieter C. Emmer, Leo Lucassen, Jochen Oltmer (Hrsg.): „Enzyklopädie Migration in Europa“. Paderborn, München, Wien, Zürich 2007, S. 15

3 a.a.O., S. 15

4 Hugenotten ist die seit Mitte des 17. Jahrhunderts gebräuchliche Bezeichnung für die französischen Protestanten, deren Glaube stark von der Lehre Johannes Calvins beeinflusst war.

## Samuel Etana Huwa

### „Bruchsal ist für mich zur Heimat geworden!“

von Patrik A. Hauns

Es ist so eine Sache mit Herrn Huwa, genauer gesagt: mit dem Namen von Herrn Huwa. Denn eigentlich ist Herr Huwa gar nicht Herr Huwa, denn in Äthiopien führen die Kinder immer den Vornamen des Vaters als zweiten Namen, da es Familiennamen im eigentlichen Sinne nicht gibt. In Deutschland wird aus diesem väterlichen Vornamen dann schnell ein Nachname, also ein Familienname. Aber auch der stimmt bei Herrn Huwa eigentlich nicht, denn „Huwa“ war der Vorname seines Großvaters. Samuels Vater hatte den Vornamen „Etana“ und trug den Zweitnamen „Huwa“ – eben nach seinem Vater. Aber für Samuel Etana Huwa ist das natürlich kein Problem: Er trägt einfach die Vornamen seines Vaters und seines Großvaters. So wurde aus dem äthiopischen Vornamen „Huwa“ ratzfatzt der deutsche Nachname „Huwa“. Und: Irgendwie klingt das ja auch wie „Huber“. So ist „Huwa“ ein wirklich gutes Wort für mittelbairische Zungen.

Samuel wurde am 20. März 1959 in Mändi<sup>55</sup>, einer Kleinstadt in der Region Wollega in Äthiopien geboren. Er hat noch eine ältere Schwester und einen älteren Halbbruder.

In Mändi besuchte Samuel auch die Grundschule bis zur achten Klasse. Samuel schmunzelt, wenn er von dieser Zeit erzählt. *„Wir waren nahezu 50 Kinder in einer Klasse“*, berichtet er, *„trotzdem haben wir auch was gelernt.“* Er verlebte eine schöne und unbeschwerte Kindheit in Mändi.

Ab Klasse neun musste er zur weiterführenden Schule, der High School, in die Provinzhauptstadt Nekemte<sup>56</sup>, rund 200 km von seinem Heimatort entfernt. Dort war die

55 Mändi liegt im Westen des Landes.

56 Nekemte ist eine Stadt mit rd. 80.000 Einwohnern in der Region Oromiyya, ca. 220 km westlich von Addis Abeba gelegen. Bis 1994 war Nekemte Hauptstadt der damaligen Provinz Wollega. Der Ort liegt in 2088 Meter Höhe und verfügt über spektakuläre Wasserfälle im Umland.

## Achmad Tahleh

### „Danke Deutschland!“

von Patrik A. Hauns

Achmad wurde am 1. September des Jahres 1963 in Damaskus<sup>81</sup> geboren. Sein Vater hatte eine gut gehende Kleiderfabrik, in der vor allem Hosen und Taschen genäht wurden. Er wuchs mit insgesamt sieben Brüdern und Schwestern auf. Die Großfamilie ist typisch für die syrische Gesellschaft, man ist geschäftlich miteinander vernetzt und unterstützt sich gegenseitig in allen Dingen des Alltags.

Achmad verlebte eine glückliche Kindheit in seinem Stadtteil in Damaskus. Im Alter von sechs Jahren wurde er eingeschult. Aber schon früh zeigte er großes Interesse für die Abläufe in der väterlichen Kleiderfabrik und in den angeschlossenen Verkaufsläden seines Vaters und seines Onkels. So war es für ihn selbstverständlich, dass er in den Schulferien immer in der Fabrik zu finden war. Er schaute den Näherinnen über die Schulter und interessierte sich für die Maschinen und deren Mechanik. Bisweilen durfte er auch schon kleinere Handreichungen und Zuarbeiten erledigen, und mit zunehmendem Alter wuchs er immer stärker in die Produktionsabläufe und in den Betrieb der Fabrik hinein. Nach der sechsjährigen Grundschule, die in Syrien mit einer Prüfung endet, durfte Achmad zunächst die dreijährige Mittelschule besuchen, bevor er – ebenfalls nach bestandener Prüfung – die dreijährige Oberschule<sup>82</sup> erfolgreich absolvierte.

Nachdem Achmad schon immer in den Schulferien im elterlichen Betrieb gearbeitet und gelernt hatte, war es letztlich vorgezeichnet, dass er nach der Reifeprüfung

81 Damaskus ist die Hauptstadt von Syrien und hat offiziellen Angaben nach über 1,8 Mio. Einwohner. Zählt man die Bewohner der Region um Damaskus hinzu, sind es jedoch über 2,8 Mio. Damaskus ist eine der ältesten Städte der Erde und wird in der Bibel erstmals im 1. Buch Mose erwähnt.

82 Entspricht unserem Gymnasium – der Abschluss entspricht dem deutschen Abitur.